

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 41. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags an Sonn- und Feiertagen mit Zustellung ins Haus und durch die Post Flotz 3.—, wöchentlich Flotz 72.—, jährlich Flotz 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrilauer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.506
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30-3.30.

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Flotz; falls diesbezügliche Anzeigen angegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlustwirtschaft überall.

318 Millionen Zl. Beitragschulden der Unternehmer bei den Versicherungsanstalten

Die Sozialversicherungsanstalten haben im ganzen Lande eine Prüfung des Standes der Beitragszahlungen zum Termin des 31. Dezember 1934 durchgeführt und sind zu dem ebenso bemerkenswerten wie unerfreulichen Ergebnis gelangt, daß die Arbeitgeber insgesamt der öffentlichen Sozialversicherung nicht weniger als 318 Millionen Zloty zu diesem Termin schuldig waren. Die Eintreibung dieser Rückstände dürfte nur noch zum Teil gelingen, da unter den Schuldnern verschiedene Firmen im Stande der Liquidation oder der Geschäftsaufsicht sind.

Verlust und Defizit in den Krankenkassen

Laut der Bilanz der Krankenkassen auf dem ganzen Staatsgebiete für das Jahr 1933 erweist es sich, daß die Verluste an nichteinreichbaren Beiträgen in dem Jahre 21,8 Millionen Zloty und das Defizit 17,8 Millionen Zloty beträgt.

Wieder 21,8 Millionen Budgetdefizit.

Die Einnahmen des Staatsetats betragen im Monat Januar 165,1 Millionen Zloty, die Ausgaben da-

gegen 186,9 Millionen Zloty, somit beziffert sich der Fehlbetrag im Monat Januar auf 21,8 Millionen Zloty.

Deutschland an zweiter Stelle in Polens Arzneyhandel.

Nach provisorischen Berechnungen des Warschauer Statistischen Hauptamtes betrug der Export Polens nach Deutschland im abgelaufenen Jahre wertmäßig 158 Millionen Zloty (1933: 167,7, 1932: 175,9), die Einfuhr aus Deutschland 107,8 (145,6 bzw. 173,1) Millionen Zloty. Es ergibt sich somit ein Aktivsaldo zugunsten Polens in Höhe von 50,2 Millionen Zloty (22 bzw. 2,7). Deutschland stand sowohl als Lieferant wie auch als Abnehmer an 2. Stelle. Sein Anteil an der polnischen Gesamtimport betrug 13,4 Prozent, an der Gesamtexport 16,2 Prozent.

Steigende Arbeitslosigkeit in Deutschland

Berlin, 11. Februar. Nach einer Bekanntgabe der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenvermittlung hat die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland wiederum fast 3 Millionen erreicht. Sie beträgt 2.973.000 und ist im Januar um 369.000 gegenüber dem Vormonat gestiegen.

So sehen die „Erfolge“ des nationalsozialistischen Regimes aus!

Vor Neuwahlen in England

Die Wahlperiode des englischen Unterhauses endet eigenlich erst im Jahre 1936.

Aber die Anzeichen dafür, daß man das Ende der Legislaturperiode nicht abwarten, sondern vorher zur Neuwahl schreiten will, haben sich zur Gewissheit verstärkt.

Alle Parteien, ohne Unterschied, haben bereits mit den ersten Wahlvorbereitungen begonnen. Die Kandidatenliste — sie ist in England deswegen nicht so einfach, weil der Kandidat außer seiner politischen Signatur in der Regel auch das zur Finanzierung seiner Wahl erforderliche Geld mit sich bringen muß — ist überall in vollem Gange. Die Organisations- und Propagandachefs, Party Organizers ist ihr Titel, sind bereits mit der Ausfertigung ihrer Pläne beschäftigt. Allgemeine Wahl- und Propagandasitzungen werden gesammelt. Der englische Postminister, der in einer grandiosen Propaganda für das englische Telephonwesen seinen Befähigungsnachweis als hervorragender Werbefachmann erbracht hat, soll von den Regierungspartnern, den Konservativen, den Liberalen um John Simon und der Gesellschafter Macdonalds, die wie 1931 als „nationale Front“ wiederum gemeinschaftlich in den Wahlkampf gehen wollen, als oberster Propagandachef bestellt worden sein.

Was bietet den Anlaß dazu, Neuwahlen, die an sich erst 1936 stattfinden hätten, auf 1935 vorzulegen?

Alle möglichen Umstände, insbesondere die Niederlagen bei den verschiedenen Parlamentwahlen und bei den Gemeindevahlen haben den Regierungsparteien gezeigt, daß ihr Stern im Sinken begriffen ist. Die abnehmenden Ziffern ihrer Wähler, die Abwanderung ihrer Wähler zur Opposition, d. h. zur Arbeiterpartei, waren regelmäßig wiederkehrende und gar nicht zu überhebende Erscheinungen. Jene Möglichkeit, diese Entwicklung zu stoppen, sieht die Mehrheit des gegenwärtigen Parlamentes und die von ihr gebildete Regierung offenbar nicht. Im Gegenteil, sie rechnet mit einem raschen Fortschreiten dieser Entwicklung, die in der Hauptsache darauf beruht, daß auf dem Gebiete der Außenpolitik und dem der Innenpolitik, in den Fragen der Abrüstung und der Arbeitslosigkeit, um nur zwei Hauptmomente zu nennen, die Wünsche und Erwartungen der Wähler unerfüllt geblieben sind.

Bis zum Jahre 1936, so sagt sich die Regierungsmehrheit, wird die Abwanderung der Wähler solche Dimensionen angenommen haben, daß mit der Wiederwahl von mindestens 320 nationalen Abgeordneten — soweit sie für die Aufrechterhaltung einer Mehrheit erforderlich — kaum mehr gerechnet werden kann. Erfolgen die Neuwahlen früher, so besteht wenigstens noch eine gewisse Chance dafür. Das gilt umso mehr, als man im Augenblick — es ist sehr unsicher, wie lange — auf gewisse Verbesserungen der englischen Wirtschaftslage sich selbst empfehlend hinweisen kann.

Ueber den genauen Zeitpunkt der Neuwahlen gehen die Meinungen offenbar noch ein wenig auseinander. Führer der Labourparty, wie Georg Lansbury oder J. Macdonald, und Gewerkschafter wie Walter Citrine oder der Eisenbahner Marchant haben in öffentlichen Reden der letzten Tage den Sommer dieses Jahres als den wahrscheinlichsten Zeitpunkt bezeichnet. Die Regierungspartei selbst dagegen sprechen in ihrer Presse mehr vom Herbst 1935. In beiden Fällen können natürlich taktische Erwägungen die Angabe beeinflussen. Labour und Gewerkschaften werden sich keinesfalls von den Neuwahlen überraschen lassen und die Regierungsparteien werden ihre an sich bereits starken Gegner nicht unndtlich frühzeitig an die Wahlvorbereitungen heranzuführen wollen.

Wie dem aber auch immer sein mag, es erscheint — vorausgesetzt, daß weder außenpolitisch noch innenpolitisch sich etwas Unvorhergesehenes ereignet — sicher, daß das Gesetz über die Neuorganisation der staatsrechtlichen Verhältnisse Indiens das letzte größere Gesetz sein wird, welches das gegenwärtige englische Parlament beschließen wird. Man nimmt an, im Sommer oder Herbst dieses Jahres ist so wohl der Anlaß zur Neuwahl gegeben, der Besuch der Minister beim König und das Dekret der Neuwahlen kaum mehr lange auf sich warten lassen.

Zuspakt auf alle Fälle.

Mit Deutschland, aber schlimmstenfalls nur England — Frankreich.

Der Pariser „Le Devoir“ schreibt zu der freitägigen Unterredung Sir John Simons mit Flandin in Paris, daß neuerlich betont wurde, daß Frankreich und Großbritannien und Flugabkommen in jedem Fall unterzeichnen, auch wenn die übrigen Staaten ihre Teilnahme ablehnen sollten.

Sir Simon soll Flandin dahin informiert haben, daß nach der Ueberzeugung des britischen Außenamtes Deutschland das Londoner Angebot nicht annehmen wird und daß das Foreign Office überrascht wäre, wenn das Gegenteil einträte. Der Wunsch, um den Deutschland ersucht, habe nach Londoner Ansicht den Zweck, Mißstimmigkeiten zwischen Frankreich und England zu verurfachen.

Flandin kündigte dem britischen Außenminister an, daß sich Frankreich der Absicht widersetzen würde, eine Konferenz von vier, fünf oder sechs Großmächten einzuberufen, die über die Regelung der Abrüstungsangelegenheiten verhandeln würde. Das einzig mögliche Vorgehen, das Frankreich zuläßt, sind vor allem der normale diplomatische Meinungsaustausch und hierauf die Beratung der allgemeinen Abrüstungskonferenz.

An informierten Stellen ist man der Ansicht, daß Sir John Simon und Flandin beschlossen haben, die deutsche Regierung zu verständigen, daß die Verhandlungen nicht in die Länge gezogen werden dürfen und daß alles in der Weise verhandelt werden müsse, daß die künftige September-Session der Völkerbundsversammlung die abschließenden Verhandlungen, mögen sie nun günstig oder ungünstig sein, verzeichnen könne.

Laut neueren Meldungen ist anzunehmen, daß die deutsche Antwort sich positiv zu den Londoner Vereinbarungen einstellen wird, jedoch wird hierbei die Anerkennung unterstrichen, daß in den kommenden Verhandlungen Deutschland als gleichberechtigter Partner aufzutreten wird. Man glaubt aber nicht, daß sich der ablehnende

Standpunkt der Reichsregierung bezüglich des geplanten Ostpaktes geändert hat.

Keine „Entente Cordiale“.

Paris, 11. Februar. Im Gegensatz zu der üblichen Darstellung der französischen Presse erklärt der Londoner Berichterstatter des „Petit Journal“, daß die französisch-englischen Abmachungen von London keineswegs der Wiederherstellung der „Entente Cordiale“ bediene. Nach englischer Auffassung sei für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa die deutsche Mitarbeit notwendig.

Mac Donalds Stellung erwidert.

Wird George in das Kabinett?

London, 10. Februar. Nach Ministerpräsident Macdonald ist nun auch Arbeitsminister Stanley in einer Beratung ausgepfiffen worden, als er versuchte, das Arbeitslosenprogramm der Regierung zu verteidigen. Der Minister vermochte in dem herrschenden Lärm mit seiner Stimme nicht durchzudringen und kürzte seine Rede wesentlich ab.

Im Zusammenhang mit der Niederlage der Konservativen bei der Nachwahl am Mittwoch sind in parlamentarischen Kreisen Gerüchte ausgebrochen, daß der Führer der Konservativen, Stanley Baldwin entschlossen sei, mit der Opposition innerhalb seiner Partei aufzuräumen, selbst auf die Gefahr hin, daß dies einen Bruch in der Regierung der nationalen Union zur Folge haben könnte. Bezüglich der Lage ist, daß die „Times“ eine gründliche Veränderung der Zusammensetzung des Kabinetts verlangen. Man hält es für wahrscheinlich, daß Macdonald, dessen Autorität stark gelitten hat, in nächster Zeit zurücktreten wird. Man glaubt, daß Lord George, der sich großer Popularität erfreut, ins Kabinett aufgenommen würde. Ueber die Person des künftigen Ministerpräsidenten herrscht noch vollkommene Ungewissheit.

Folgen schwere Unglücke.

Explosion in einer deutschen Munitionsfabrik. — Acht Arbeiterinnen getötet.

Im Betrieb Polte in Magdeburg, in dem 9000 Arbeiter, zumeist Jungarbeiter und -arbeiterinnen beschäftigt sind, werden mit Hochdruck Munition, Geschosse, Handgranaten und Granaten aller Art hergestellt. In drei Schichten wird ununterbrochen gearbeitet. Letzter Tage ereignete sich während der Spätschicht in der Abteilung Pli, in der Patronen mit Pulver gefüllt werden, eine furchtbare Explosion. Acht junge Arbeiterinnen wurden dabei getötet. Die Empörung über dieses Unglück, das durch das fieberhafte Arbeitstempo verursacht wurde, ist gemaltig.

Sofort nach dem Unglück gingen in der Abteilung Listen herum, in die sich alle Arbeiter, außer zwei SA-Männern, eintrugen.

Es wurde zur Vermeidung neuer Unglücksfälle gefordert: 1. Langsameres Arbeitstempo bei gleichzeitiger Erhöhung des Lohnes. 2. Gefahreuzulage. 3. Sofortige öffentliche Untersuchung des Unglücks durch eine von den Arbeitern selbst gewählte Kommission. (Den Zeitungen wurde verboten, über dieses Unglück zu berichten.) 4. Die Firma muß für jeden Beschäftigten auf ihre Kosten eine Lebensversicherung abschließen.

Schweres Verunglück bei Nachen.

Sieben Tote.

Aus Nachen wird gemeldet: In dem Bergwerk „Laurweg“ ist infolge Eindringens von Wasser ein Unglück geschehen. Von den 8 Arbeitern, die sich an der Unglücksstelle befanden, konnte sich nur ein Bergarbeiter retten. Die Bergung der 7 Verbliebenen ist sehr schwierig. Es gelang bisher nur einen Toten zu bergen, und zwar in der Nähe seiner Arbeitsstätte; er war also nicht, wie von den anderen Vermissten angenommen wird, vom Wasser fortgeschwemmt worden. Wann die Rettungsmannschaft an die anderen herantommen wird, ist noch ungewiß.

Aus Welt und Leben.

Max Liebermann gestorben.

Professor Dr. Max Liebermann, der bekannte Gründer der „Berliner Sezession“ und frühere Präsident der Preussischen Akademie der Künste, ist in Berlin im 88. Lebensjahre gestorben.

Max Liebermann war über fünf Jahrzehnte unerschütterter Mittelpunkt eines Kreises von Künstlern und Kunstfreunden, die das gesamte Kunstleben wesentlich beeinflussten. In einem Elternhaus am Pariser Platz in Berlin herrschte die selbstbewusste Tradition einer einflussreichen Kaufmannsfamilie, deren Oberhaupt einmal: Friedrich Wilhelm III. in einer Audienz sagen konnte: „Majestät, ich bin derjenige, der die Engländer vom Kontinent vertrieben hat, nämlich in der Kunstbranche.“ Ein Berater seines Großvaters mütterlicherseits, Kaiser, der in Hamburg zum Christentum übertrat, war der Vater des bekannten Bürgermeisters Heller, der 1866 Hamburgs Unabhängigkeit durchsetzte.

Liebermann fand bald vielfache Anerkennung, doch sah er sich der Opposition einer offiziellen Kunstpolitik gegenübergestellt, der als Fünfundzwanzigjähriger mit der Begründung der Berliner Sezession (1893) entgegentrat. Er entscheidenden Einfluss gewann Liebermann, als er zum Präsidenten der Kunstakademie gewählt wurde. Schon zu seinem 75. Geburtstag wurden ihm reiche Ehrungen zuteil. Zum 80. Geburtstag verlieh ihm Reichspräsident von Hindenburg den Adlerschild des Reiches, die Stadt Berlin ernannte ihn zum Ehrenbürger und auch das Ausland erntete Liebermanns Kunst mit mannigfachen Auszeichnungen gewürdigt.

Im Mai 1933 mußte Liebermann unter dem Druck des nationalsozialistischen Regimes aus der preussischen Akademie der Künste austreten.

Liebermanns künstlerisches Lebenswerk ist reich und groß. Seine Kunst wirkte in vieler Hinsicht programmatisch und es kann kein Zweifel daran bestehen, daß Liebermanns Werke Rang und Geltung behalten werden.

Ein Schiff, das niemand haben will.

Niemand will den ausgebrannten Rumpf des 42000 Tonnen Luxusdampfers „Atlantique“ haben, obwohl er als Bruch noch eine große Summe wert ist. Das große Schiff brannte im Januar 1933 im Kanal aus und wurde nach Cherbourg abgeschleppt. Neunzehn Menschen verloren damals ihr Leben. Vor vierzehn Tagen hat nun das Appellationsgericht in Paris entschieden, daß die Versicherungen — meist englische — die volle Versicherungssumme von 2278000 englische Pfund an die Eigentümer des Schiffes zu zahlen haben. Die Entscheidung macht dadurch den Schiffsrumpf zum Eigentum der Versicherer, aber sie wollen nicht die Eigentümer werden. Wenn sie nämlich das Schiff übernehmen, wartet eine Rechnung von 666000 englische Pfund von deutschen, holländischen und französischen Bergungsfirmen, die das Bruch ab-

da man nur langsam wegen Abrutschgefahr der Steinsmassen vordringen kann.

Eisenbahnunglück in Rußland.

18 Tote.

Auf der Eisenbahnlinie Kajan—Ural stieß in der Nähe von Saratow ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Hierbei wurden 18 Personen getötet und 9 schwer verletzt. Die beiden Lokomotiven und einige Wagen wurden vollständig zerstört. Zwei Wagen gerieten in Flammen.

Eisenbahnunglück in Kanada.

9 Tote.

Wie Reuter aus Fort William (Ontario) meldet, ist der kanadische Express auf der Brücke über die Kakabala-Fälle mit einer Arbeiterlore zusammengestoßen. Dabei wurden 9 Personen getötet und 12 verletzt.

Opiumfabrik in die Luft geflogen.

15 Tote.

Infolge einer Alkoholexplosion wurde ein im Herzen Schanghai gelegenes Haus völlig zerstört. Bei den Aufräumungsarbeiten entdeckte die Polizei, daß sich in dem Hause die größte bisher in Schanghai festgestellte Opiumfabrik befand. Bei der Explosion wurden 15 Personen getötet.

Zwei Meter hoher Schnee in Frankreich.

In der Gegend von Dran (Frankreich) haben außergewöhnlich starke Schneefälle eingelegt. Eisenbahnzüge und Autobusse sind zum Teil eingeklemmt. Stellenweise liegt der Schnee zwei Meter hoch.

schleppt haben, auf sie. Das ist aber noch nicht alles. 54000 englische Pfund sind als Dockkosten zu zahlen, da das Schiff schon achtzehn Monate im Dock in Cherbourg liegt. Die Schiffsverkehrsbehörden haben die Besitzer des Schiffes, die Südatlantische Gesellschaft, aufgefordert, zu zahlen und wollen wissen, wie lange das Bruch noch im Dock liegen soll. Die Gesellschaft erwiderte, daß laut Gerichtsbescheid das Schiff den Versicherungen gehört. Man wird die Gesellschaft eine neue Klage einbringen, die die Versicherungen beurteilen soll, für den Unterhalt des Schiffes seit dem Feuer aufzukommen. Die Versicherungen dagegen behaupten, daß sie laut Versicherungsvertrag nicht verpflichtet seien, ihr Eigentumsrecht an dem Bruch in Anspruch zu nehmen.

Am 2. März Kintelen-Prozess?

Wien, 9. Februar. Wie zuverlässig verlautet, wird Dr. Kintelen am 2. März vor einem Militärgerichtshof abgeurteilt werden. Die Verhandlung wird voraussichtlich vier Tage dauern. Die Staatsanwaltschaft wird heute mittag offenlich die Anklage gegen Kintelen wegen Hochverrat erheben. Die Anklageschrift, die dem Präsidenten des Militärgerichtshofes eingehändigt wurde, besteht aus 15 Bänden und umfaßt 300 Schreibmaschinenseiten.

Tagesneuigkeiten.

Der Jahrestag der Eroberung des Meeres

Anläßlich des 15. Jahrestages des Zuganges des polnischen Heeres zum Meere fanden gestern im ganzen Lande Feiern statt. In Lodz waren die Häuser mit der Staatsflagge und mit den Fahnen der Meeresliga geschmückt und in verschiedenen Schaufenstern waren Bilder, die die Erreichung des Meeres durch die polnischen Truppen darstellten, ausgestellt. Nach einem Gottesdienst in der Garnisonkirche in der Jerzystraße, an welchem die Epigen der Zivil-, Militär- und Selbstverwaltungsbehörden teilnahmen, marschierte ein Zug nach dem Platz Wolnosci, an dessen Spitze eine Kompanie des 28. Infanterieregiments, eine Kompanie Marinesoldaten sowie Abteilungen der militärischen Organisationen schritten. Auf dem Gebäude der Stadtverwaltung war das Meeresbanner hochgezogen, wobei das Militärorchester die Nationalhymne spielte. Nach einer Rede des Verwaltungsratspräsidenten des Meeres- und Kolonialliga, Magister Janowski, wurde von den Versammelten vor der im Stadtgebäude eingemauerten Gedenktafel anläßlich des Zuganges zum Meere der Treueid des Meeres geleistet.

In allen Kinos und Theatern wurden gestern vor Beginn der Vorstellungen Anreden gehalten, in welchen auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurde. Heute werden in den Schulen Vorträge über die Bedeutung des Meeres für Polen gehalten werden. (a)

Ein Mann mit durchschnittenem Gurgel aufgefunden.

In der Nähe des Eisenbahngleises der Röhrenman-

nufaktur wurde ein Mann in bewußtlosem Zustande aufgefunden, der eine klaffende Wunde am Hals aufwies. Es wurde die Rettungsbereitschaft und die Polizei in Kenntnis gesetzt. Es erwies sich, daß es sich um den 36-jährigen Jan Rajder, wohnhaft Koliczinska 56, handelt, der sich in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten hatte. Der Lebensmüde wurde in schwerem Zustande ins Krankenhaus geschafft. — Im Torwege des Hauses Franciszkanska 36 trank die 24-jährige alte Franciszka Kozłowska, ohne ständigen Wohnort, G. Auch in diesem Falle wurde die Lebensmüde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft. (a)

Feuer in einem Mietshaus.

Im Hause Zachodnia 17 entstand im zweiten Stockwerk in der Wohnung des Jozef Lew infolge eines schrecklichen Kamins Feuers. Es geriet die Decke in Brand, wobei sich das Feuer auf die darüber gelegene Wohnung im dritten Stock durchsetzte. An die Brandstelle eilte der 1. Feuerwehrzug, der den Brand bald löschte. Der Schaden ist beträchtlich. (a)

Kind durch heiße Brühe verbrüht.

Im Hause Browarna 50 erlitt der dreijährige Stanislaw Jozwiak einen bedauerlichen Unfall. Der Knabe warf einen Topf mit heißer Brühe um, wobei sich die heiße Flüssigkeit über das Gesicht und die Hände ergoß. Es mußte die Rettungsbereitschaft herbeigerufen und der Knabe ins Krankenhaus geschafft werden. (a)

Von einem Auto überfahren.

Als der 42-jährige Symcha Geler aus Pabianice die Pabianickastraße überschreiten wollte, wurde er von einem Lastauto überfahren. Geler wurde ein Arm sowie mehrere Rippen gebrochen. Er wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus überführt. Der Chauffeur Jan Matjasel aus Kalisz wurde zur Verantwortung gezogen.

Wieder Schlägereien und Ueberfälle.

Auf dem Platz Wolnosci wurde der 23-jährige Janiel Berkowicz, wohnhaft Marysinska 32, von unbekannten Männern überfallen, die ihm einige Messerstiche versetzten und dann flüchteten. Der Ueberfallene mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden. — An der Ecke Petrikauer- und Glownastraße wurde der 26-jährige Josef Palek, wohnhaft Kaporkowickistraße Nr. 76, von Betrunklenen überfallen. Er erhielt Verletzungen am Kopfe. Da sich aber der Zustand des Ueberfallenen als nicht gefährlich erwies, wurde er von der Rettungsbereitschaft nach Hause geschafft. — Im Restaurant an der 11. Lipopada 148 kam es zwischen einigen Gästen zu einer Schlägerei, wobei der Warynska 9 wohnhafte Marian Kubial und der Spacerowa 4 wohnhafte Antoni Kubial Verletzungen davontrugen. — Auf dem Hofe des Hauses Bawelska 18 wurde der Einwohner des genannten Hauses während einer Schlägerei durch Messerstiche verletzt. Er mußte in schwerem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Kopywiski, Nowomiejska 15; S. Trankowsta, Brzezinska 56; M. Kozienblum, Grodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; S. Elmarczynski, Komina 54; J. Czajski, Koliczinska 53.

Unhaltbare Zustände im Bezirkskrankenhaus.

Während drei Wochen führte die Revisionskommission der Lodzer Sozialversicherungsanstalt eine Kontrolle der Tätigkeit des Bezirkskrankenhauses der Anstalt durch. Die Kommission stellte fest, daß in dem Krankenhaus ein Chaos und Unordnung herrscht, insbesondere mangelte es an einer entsprechenden Aufsicht über die Tätigkeit des Krankenhauses. Die Frage der ärztlichen Visiten bei den Kranken ist nicht geregelt. Das Ergebnis der Tätigkeit der Revisionskommission ist in einem besonderen Protokoll zusammengefaßt worden, das der Direktion der Sozialversicherungsanstalt vorgelegt werden wird. In dem Protokoll wird besonders darauf hingewiesen, daß an Sonntagen, an denen die Kranken von ihren Angehörigen besucht werden, eine ungenügende Aufsicht besteht, da des öfteren Gegenstände aller Art, wie Glühbirnen, Thermometer, Schlüssel usw. gestohlen werden. (a)

Vor dem Anschluß der Vororte an Lodz

Wird das Eisenbahngleis verlegt?

Wie bekannt, sind seit längerer Zeit Bemühungen im Gange, um verschiedene an die Stadt angrenzenden Vororte der Stadt einzuverleiben. Ingesamt ist der Anschluß eines Gebietes von 2943 Hektar in Aussicht genommen, und zwar aus den jetzigen Gemeinden Chojny, Brus und Nowosolna. Das anzuschließende Gebiet wird zur Zeit von 29433 Einwohnern bewohnt. In Sachen des Anschlusses ist bereits seinerzeit ein Antrag des Wojewodschaftsamtens an die Zentralbehörden in Warschau abgegeben. Schon seit einiger Zeit werden auf den betreffenden Gebieten Verneissungsarbeiten geführt. Es stellt sich heraus, daß eines der wichtigsten Probleme, die mit dem Anschluß der betreffenden Gebiete an die Stadt zu ammenhängen, die Verlegung des Eisenbahngleises der Ringbahn in Chojny ist. Das Gleis soll entsprechend der geplanten neuen Stadtgrenzen verlegt werden, was auch eine Uebertragung des Chojner Bahnhofes nach sich ziehen wird. (a)

Sport-Turnen-Spiel

Vorländerkampf Polen — Ungarn 9:7

Unerwarteter, aber verdienter Sieg der Polen.

In der großen Ausstellungshalle in Posen fand gestern der Vorländerkampf um den Mitropacup zwischen Polen und Ungarn statt. Die Unzulänglichkeiten, die bei der Aufstellung der polnischen Repräsentation herrschten, waren nicht dazu angetan, auf einen Erfolg zu rechnen. Die Polen schlugen sich aber im allgemeinen tapfer und holten sich widererwartend einen knappen aber verdienten 9:7-Sieg.

Der Ausgang der einzelnen Kämpfe entsprach nicht immer dem Kampferlauf. Die Punktrichter machten in der Bewertung der Kämpfe einige grobe Fehler, die aber auf die Gesamtwertung des Treffens zum Glück keinen Einfluß ausübten.

Die Ungarn repräsentierten sich als technisch gut avancierte Mannschaft. Gut gefielen die Boger Frygus, Parangy und Szegetti. In der polnischen Acht zeichneten sich Jarzombel, Sipinski, Majchrzycki, aber vor allem Pilat, der durch L. o. seinen Gegner bezwang, aus.

Nach den üblichen offiziellen Ansprachen und Abspielen der Nationalhymnen traten die Boger in Aktion. Die einzelnen Kämpfe zeitigten nachstehende Resultate:

Fliegengewicht: Jarzombel — Enekes II. Der Pole ist in allen drei Runden überlegen. Ganz verständlich ist daher die Entscheidung der Schiedsrichter, die auf Unentschieden lautet. Diese ungerechte Benachteiligung der Polen ruft allgemeine Unzufriedenheit hervor, es wurde laut protestiert, aber man mußte sich mit der Tatsache abfinden.

Bantamgewicht: Rotholz — Lovaš. Beide kämpften flüssig und der Kampf steht auf hohem Niveau. In der zweiten Runde hat Rotholz ein klares Übergewicht, dagegen muß er die dritte Runde an den Gegner abgeben.

Ein typisch unentschiedener Kampf. Verwunderung ruft daher die Belann'gabe, daß Rotholz Sieger sei, hervor.

Federgewicht: Rajnar — Frygus. Ein uninteressanter Kampf. Rajnar versagt auf der ganzen Linie. Der Sieg geht an Frygus.

Leichtgewicht: Sipinski — Nemeth. Einer der schönsten Kämpfe. Der Pole ist seinem Gegner überlegen und kann auch einige Treffer landen. In der letzten Runde ist der Ungare vollständig fertig. Sipinski wird als Sieger erklärt.

Mittelgewicht: Majchrzycki — Jezes. Majchrzycki ist hoch überlegen und sammelt fleißig Punkte, die ihm einen hohen Punktsieg bringen.

Halbschwergewicht: Zielinski — Szegetti. Der Pole beginnt unerschrocken den Kampf und trifft einige Male. Erst in der zweiten und letzten Runde kommt die Technik des Ungarn zur Geltung. Da der Pole in der ersten Runde stark überlegen war, wäre ein Unentschieden am Platze gewesen. Die Schiedsrichter geben aber den Sieg an Szegetti, was beim Publikum naturgemäß Widerwillen hervorruft. Stand des Kampfes 7:7.

Schwergewicht: Pilat — Szabo. Der Pole holt sich hier einen technischen L. o. Sieg. Schon in der ersten Runde zwingen einige Volltreffer Szabo in die Knie. Der Ungar rettet den Kampf vor der Auszählung. In der zweiten Runde muß Szabo wieder auf die Bretter, so daß der Schiedsrichter den Kampf unterbricht. Endresultat 9:7 für Polen.

Eishockey.

LKS — Eishockeymeister von Lodz.

LKS — Triumph 6:1.

Am gestrigen Tage fand das letzte Spiel um die Meisterschaft der Lodzger A-Klasse statt. Im Entscheidungsspiel standen sich LKS und Triumph gegenüber. LKS trat ohne seinen Internationalen, Krol, an, dennoch war er seinem Gegner überlegen und konnte sich einen einwandfreien Sieg holen.

Das erste Drittel sah nicht nach einem Siege des alten Meisters aus, da Triumph mit Ehrgeiz kämpfte und durch Drehler in Führung kommt. Das zweite Drittel bringt eine Aenderung zugunsten LKS, der jetzt sehr oft angreift. Ausgezeichnet spielt Palenski, der gefährliche Momente vor dem Tore des Gegners schafft und auch drei Tore schießt.

Im letzten Drittel ist LKS weiter tonangebend, obwohl Triumph große Anstrengungen macht, den Kampf offen zu gestalten. LKS erzielt in diesem Zeitabschnitt weitere drei Tore. Endresultat 6:1 für LKS. Schiedsrichter Dreger.

Durch diesen Sieg fiel an LKS erneut der Meistertitel für den Lodzger Bezirk.

Polnisch-Schlesien — Deutsch-Schlesien 3:2.

In Beuthen fand ein Eishockeyspiel zwischen den Repräsentationen obiger Teilgebiete statt. Nach ungemein hartem Kampf siegten die Polen mit 3:2.

Die ersten Eiskweltbewerbe in Lodz.

50 Teilnehmer erringen das Verbandsabzeichen.

In Lagiewniki bei Lodz fanden gestern die ersten Eiskweltbewerbe statt, die mit 182 Startenden als überaus gelungen angesehen werden können. Es fanden nachstehende Konkurrenzen statt:

4-Kilometerlauf für Schüler bis 15 Jahren. Es starteten 9 Mannschaften. Es siegt das Gymnasium Spoleczne vor dem jüdischen Gymnasium.

9-Kilometerlauf im Alter von 16—18 Jahren. Es starteten 19 Mannschaften. Es siegt das Kopernikus-Gymnasium vor dem Kaufmannsgymnasium.

13-Kilometerlauf über 18 Jahren. Es starteten 12 Mannschaften. Auch hier siegt die Mannschaft des Kopernikus-Gymnasiums. Im gleichen Lauf für Sportvereine starteten 17 Mannschaften. Es siegte der Einzelvereinverband (Zgierz) vor Wima, Malkabi (Zgierz) und Malkabi (Lodz). Für das Sportabzeichen qualifizierten sich 50 Teilnehmer.

Sonja Henie wieder Weltmeisterin.

In Wien fanden gestern die Wettbewerbe um die Frauen-Weltmeisterschaft im Eiskunstlaufen ihren Abschluß. Sonja Henie konnte den Weltmeistertitel, den sie seit einer Reihe von Jahren inne hat, mit Erfolg verteidigen. Für am nächsten kam die Österreicherin Holzer, die Schwedzerin Gulien und die Engländerinnen Stenuf und Butler.

Grobert — Polenmeister.

im Figurenlaufen.

In Kattowitz fanden die Polenmeisterschaften im Eiskunstlaufen statt. Bei den Männern siegte der bekannte oberösterreichische Läufer Grobert vor dem vorjährigen Meister Stanislawski. Bei den Frauen konnte Frau Popowicz ihren Meistertitel mit Erfolg verteidigen. Zweite wurde Peis vor Blaiom. Im Paarlaufen siegte das Paar Bilor-Kowalski vor Chachlewka-Theuer und dem Geschwisterpaar Kalus.

Die Eismann-Weltmeisterhaft.

Polen — Tschechoslowakei 4:5.

London. Die ersten Treffen um die Weltmeisterschaft ergaben nachstehende Resultate:

- Österreich — Indien 5:1.
- Tschechoslowakei — Holland 5:1.
- England — Wales 5:0.
- Indien — Schweiz 5:0.
- England — Holland 5:0.
- Ungarn — Jugoslawien 5:2.
- Schweden — Irland 5:3.
- Litauen — Belgien 5:2.
- Tschechoslowakei — Polen 5:4.

Büchertisch.

Der Kampf, die internationale Monatschrift, die unter Leitung Otto Bauers in Prag erscheint, enthält in ihrer Februar-Nummer die folgenden Artikel: Otto Bauer „Die Kanonen des Februar“, Konrad Huber „Nach einem Jahre“, Karl Rabner „Österreich 1934“, Theodor Van „Die Kriegsgesahr und die Sowjetunion“, Arthur Sehof „Die Wickers-Armstrong Ltd.“, Martin Ron „Proletarische Märtyrer“, Kundhan: Weltpolitik, Weltwirtschaft, internationaler Sozialismus, internationale Gewerkschaftsbewegung, aus der Sowjetunion.

Aus dem Reiche.

Den Liebhaber der Frau erstochen.

Aus Kattowitz wird gemeldet: Ein furchtbarer Verfall ereignete sich bei Biala. Der Arbeiter Pieuch kam früher als sonst von der Arbeitsstätte nach Hause und trat in seiner Wohnung den 23jährigen arbeitslosen Stejan Sikora an. Dieser stand seit längerer Zeit in unerlaubten Beziehungen zu der Frau des Pieuch. Ueber das unverhoffte Zusammentreffen geriet der Ehemann in so große Erregung, daß er nach dem Messer griff und den Sikora zahlreiche Messerstiche beibrachte. Als die Rettungsbereitschaft zur Hilfeleistung erschien, war der Verletzte bereits verschieden.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Maskenball des Musikvereins „Stella“. Am Sonntagabend veranstaltete „Stella“ seinen traditionellen Maskenball, diesmal in den neu hergerichteten Räumen in der 11. Dlistopada 4, die festlich geschmückt waren, wobei es bunten Papier Schmuck in Hülle und Fülle gab. Wenn nicht so viele Besucher erschienen waren, als erwartet wurde, so muß dies der starken Konkurrenz durch andere Feste zugeschrieben werden. Dafür war aber ein außerordentliches Publikum zur Stelle. Und desto besser konnte man dem Tanze huldigen, zu welchem zwei Orchester der Veranstalter aufspielten: Blasorchester unter Kapellmeister Bratigams Leitung und ein Streichorchester unter Leitung von Schidanz. Wenn anfänglich eine gewisse Kälte wegen der noch zu erwartenden Gäste herrschte (besonders unter den spärlich erschienenen Masken), so ging es später unso lebendiger zu. Speziell beliebt waren die Walzer und Polkas. Manchmal spielte das Blasorchester so viele Polkas und andere polnische Volkstänze in einem Atemzuge, daß die Tanzenden kaum verohnausen konnten. Die Masken trieben bis in den Morgen große Intrige, aber bei Kraven könn man sich ja nie aus. So verlief in schöner Manier der diesjährige Maskenball des Musikvereins „Stella“.

Tunt-Ede.

Besprechung der Programmleiter der europäischen Sender

Der Ausschuß für Zusammenarbeit der Internationalen Rundfunk-Union, die im vergangenen Jahre in Prag tagte, beantragte auf dieser Tagung die Organisierung einer Konferenz der Programmleiter und der Leiter der Musikabteilungen der europäischen Sender. Es sollen internationale Fragen, die mit dem Rundfunk im Zusammenhang stehen, besprochen werden. Diese Konferenz der Programmleiter wurde nun festgesetzt. Sie findet am 18. und 19. Februar d. J. in Genf statt.

Dies und das.

Kurze Zeit, bevor Pompeji unter dem Meeresspiegel begraben wurde, muß eine Wahl an diesem Ort stattgefunden haben, denn bei den Ausgrabungen hat man an den Mauern der Häuser zahlreiche Wahlsplakate gefunden.

Die Stadt Wednesbury im Zentrum des englischen Industrie- und Steinkohlengebiets hat den obligatorischen Schachunterricht auf ihren höheren Schulen eingeführt. Der Schachunterricht wird an zwei Stunden in der Woche erteilt werden.

Nachtluft enthält etwa ein Drittel mehr radioaktive Stoffe als die Luft am Tage. Man weiß jedoch noch nicht, ob dieser größere Gehalt der Nachtluft an radioaktiven Stoffen für die Gesundheit des Menschen dienlich oder — vor allem für krankenleidende, erkrankte oder gichtliche Menschen — schädlich ist.

Daß es buchstäblich Gold „regnen“ kann, hat jetzt der Gelehrte Hawler festgestellt, indem er nämlich nachgewiesen hat, daß sich in den Meteoriten, die auf die Erde fallen, Goldspuren befinden. Die Goldmenge ist jedoch so unbedeutend, daß sie praktisch nicht von Bedeutung ist.

Zum ersten Mal ist ein Elefant in einem Flugzeug geflogen. Es handelt sich um einen jungen, fünf Monate alten Elefanten, der ein Gewicht von zwei Zentnern hatte. Er wurde im Flugzeug von New York nach St. Louis gebracht, wo er im Zoologischen Garten abgeliefert wurde.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Exekutive des Vertrauensmännerrates Lodz.

Heute, Montag, 8 Uhr abends, im Lokale Petrifarer Nr. 109 Sitzung der Exekutive des Vertrauensmännerrates.

Verlagsgesellschaft „Volkspreße“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptverwalter: Emil Jano Gull Berbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Abel. — Druck: „Prasa“ Lodz, Veritasauer 101.

Der Weg zur Wahrheit

Roman von Ida Bock

(32. Fortsetzung)

„Ich werde mit mir schon fertig werden. Sollte ich aber Hilfe brauchen, dann — das verspreche ich Ihnen — werde ich zu Ihnen kommen. Jetzt aber werden Sie die Freundlichkeit haben, mir meinen Pelz zu besorgen. Ich werde nach Hause fahren. Nicht böse sein: allein nach Hause fahren. Die Bullen nehme ich mit, so bin ich nicht allein.“

Er verneigte sich still und winkte dann einen Boy heran, dem er die Garderobenmarke gab:

„Nur den Damenpelz. Und dann ein Auto für die gnädige Frau.“

Nachdem er ihr dann den Mantel umgelegt, fragte er: „Bis an die Tür darf ich Sie begleiten?“

Sie nickte und lächelte dabei verkommen. Ehe Hanna den Speisesaal verließ, reichte sie ihrem Partner die Hand. Er glaubte einen leisen Druck ihrer Finger zu verspüren und zog die Hand an seine Lippen. Da hörte er ganz deutlich: „Gute Nacht, lieber Freund.“

Langsam schritt er zu seinem Säulenplatz zurück, trank den Rest seines Weines — und ließ sich eine neue Flasche bringen. Der Nachklang dieses Abschiedes wollte genossen sein.

Hanna fuhr, die Hände um das übergeschlagene Knie gefaltet, durch das nächtliche München.

Was war denn geschehen? Warum war denn ein stiller Jubel in ihr? Wie kam es, daß sie sich auf einmal so sicher fühlte, so beschützt?

„Sollte ich aber Hilfe brauchen — dann — das verspreche ich Ihnen, komme ich zu Ihnen —“ Klang es ihr leise im Ohr. Hilfe? Weil sie sich durch ihren einstigen

Kollegen Berger belästigt fühlte? Seit vier Tagen übergab ihr der Bühnenportier immer einen Brief, wenn sie ins Theater kam. Auch heute. Sie hatte noch nicht einmal auf den ersten geantwortet. Wozu auch? Was sollte dieser Mensch von ihr? Wie kam er dazu, ihr glühende Liebesbriefe zu schreiben? Wenn er, vor Jahren, never in ihr in Verzückung geriet, hatte sie ihn einfach ausgelacht. Und nun schrieb er in dem Brief, der in ihrem Handtäschchen lag, daß es ihm endlich gelungen sei, ihre Wohnung auszuforschen und daß er morgen zu ihr kommen werde.

„Ich schwöre dir, Hanna, bei allem, was dir jemals im Leben heilig war, schwöre ich es! Du bist mein Glück, mein alles, mein einziges — ich stehe dich an, stoße mich nicht von dir! Lange genug hast du mich gequält, erbarme dich endlich eines Menschen, den die Liebe zu dir sonst wahnsinnig macht. Ich will dich an mich reißen — ich will deine Schöße küssen! Ich fluche meinem Berufe, der mich gerade jetzt in den Abendstunden fesselt. Aber am Ende ist es besser so. Ich würde es vielleicht nicht aushalten, dich so auf der Bühne zu sehen, während ich Dienerdienste verrichten muß. Aber ich habe schon meinen Plan. Ich will dir ebenbürtig sein. Und morgen wollen wir darüber reden. Fühle meine brennenden Küsse!“ Das war ja Fressinn! Wie sollte sie sich gegen solche Ausbrüche schützen?

Sie mühte sich, bei der schwachen Beleuchtung des Autos die Zeit auf ihrer Armbanduhr zu erkennen — halbzwölft — vielleicht ist die alte Marie noch wach — sie muß den unerwünschten Besuch morgen abweisen. Das Auto hielt in der stillen Seitengasse, die beiden kleinen Hunde sprangen in den Schnee und umklafften Hanna, als sie den Chauffeur abfertigte.

Die alte Marie Mertens saß noch in ihrer Küche. Als Hanna zu ihr trat, sagte sie:

„Ich habe die Hundeln schon auf der Straße gehört. Ist er denn nicht mit dir gekommen?“

„Ich war mit Herrn White heute nach der Vorstellung im Restaurant.“

„Aber geh? Und da hat er dich allein nach Hause fahren lassen?“

„Ja, weil ich noch mit dir reden wollte, Marie. Und ich freue mich so, daß ich dich noch wach gefunden habe.“

„Will das Herzchen also doch übergehen? Also sprich nur, Hannerl. Du weißt, wenn es eine gut meint. Über Schau: hat es nicht so kommen können?“

„Ich glaube, du bist auf falschem Wege, Marie. Mein Herz hat damit nichts zu tun.“

„Geh, plausch nicht!“

„Sage, erinnerst du dich noch an den Komiker Berger, der vor dem Kriege am Gärtnerplatztheater war?“

„Den Narrischen, der dich angepöbeln hat? Der ist doch noch? Ich meine, den haben sie doch auch zum Militär genommen.“

„Er ist jetzt Chauffeur in München.“

„Aber so was!“

„Und ist noch verrückter als früher. Seitdem er mich auf der Straße getroffen hat, verfolgt er mich mit Liebesbriefen. Jeden Tag bekomme ich einen.“ Hanna kramte in ihrem Handtäschchen und reichte der Alten ein Kuvert hin.

„Ich weiß mir nicht zu helfen.“

Marie Mertens nahm ihre Brille vor und las. „Der Kerl ist ja narrisch. Du wirst ihn doch nicht erfangen?“

„Ich weiß nicht, was ich machen soll — darum wollte ich doch mit dir sprechen, Marie.“

Da drang durch die offene Küchentür das leise Geräusch vom Einchieben des Schlüssels zum Eingange herbei. Hanna schrak heftig zusammen. Die Mertens sah sie verstehend an und war mit ein paar Schritten im Vorzimmer, die Küchentür hinter sich zuziehend.

(Fortsetzung folgt.)

Opalower Butter
Reinen Bienenhonig
Prima Pfäulenmus
empfiehlt die Kolonialwaren-Handlung
Adolf Lipski, Główna 54
Tel. 218-55. Ab 5 Kilo Rabatt.

Tüchtiger oberöchl. Förster
45 Jahre alt, 28 Jahre Praxis, polnisch in Wort und Schrift mächtig, aus alter Försterfamilie stammend, mit allen ins Forst- u. Jagdsach fallenden Arbeiten vertraut, guter Hundeschaffeur, Spezialist in zahmer Fasanenzucht, energischer Wildbiefänger und guter Schütze, sucht Stellung bei mäßigem Gehalt. Gute Referenzen. Best. Angebote unter „Förster“ an die Exp. d. Blattes.

Privat-Heilanstalt
Dr. Z. RAKOWSKI
Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten
Behandelt in der Heilanstalt:
liegende wie auch kommende Kranke (Operationen u.)
Piotrkowska 67 Tel. 127-81
Sprechst. 9-2 u. 5-8

Augenheilstation
mit Krankenbetten von
D. B. Donchin
Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen usw.) wie auch ambulatorisch von 9.30 bis 1 Uhr und von 4 bis 7.30 Uhr abends
Pietrkauer G. r. 90 Tel. 221-72

Vogel-utter
für Kanarienvogel und andere stets frisch zu haben
Jamenhandlung Sauer
Andrzejka 2 11. Włostopada 19

Nester
für Anzüge, Kleider und Paletots bill'g bei
J. WASILEWSKA
Piotrkowska 152

Hunderter von Kunden
überzeugten sich, daß jegliche Invezierarbeit am besten u. billigsten bei annehmbaren Ratenzahlungen nur bei
P. WEISS
Gieniewa 18
(Front im Laden) ausgeführt wird
Wchten Sie genau auf angegebene Adressen!

Elsengiesserei
„FERRUM“
Lodz, Kilińskiego 121, Tel. 218-20
Jeglicher Br. ma-Brauch nach eigenen oder zugelassenen Modellen und Zeichnungen.
Mechanische Werkstatt.
Bedeutend ermäßigte Preise.

Metro Heute **Adria**
Przejazd 2 und folgende Tage: Główna 1
Der gewaltige Film polnischer Produktion
„Jungwald“
nach dem berühmten Werk von J. A. Serz.
In den Hauptrollen die Blüte der polnischen Kunstlerschaft sowie die Lieblinge der Leinwand. Regie: Josef Vejses. Prod.: Piłkow-Jilur.

Praktische Handbücher für die Kleintier- und Geflügelzucht

Die Rassen der Hausstauben	Pl. 1.30
Taubenzucht	— 90
Der Kaninchenstall	— 90
Verarbeitung der Kaninchenfelle	— 90
Saubenlidenzucht	1.80
Die natürliche Brut und Aufzucht der Küden	— 90
Die künstliche Brut und Aufzucht der Küden	— 90
Aufbringende Hühnerzucht	1.30
Rassen der Hühner- und Sporthühner	— 90
Geflügelkrankheiten	2.00
Monatskalender für den Geflügelzüchter	— 90
Der Polizeihund	1.30
Die Erziehung und Dressur des Luxusuhndes	— 90
Die Aufzucht junger Hunde	— 90
Abrichtung und Führung des Jagdhundes	1.50
Hundkrankheiten	— 90
Kanarienzucht	— 90
Gesundheitspflege der Kleintierzüchter	— 90

Vorrätig im
Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb „Volkspreffe“
Pietrkauer 109.

Zahnärztlich. Kabinett
TONDOWSKA, Główna 51
Telephon 174-93
Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends
Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Kostenlose Beratung.

Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes
Pietrkauer 109
erteilt täglich von 9-1 Uhr u. v. 4-8 Uhr abends
Auskünfte
in Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitsbeschaffungsangelegenheiten
Für Auskünfte in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwalt ist gesorgt
Intervention im Arbeitsstreitverfahren und in den Sozialfällen erfolgt durch den Verbandessekretär
Die Fachkommission der Reiger, Scherer, Kretschmer u. G. Winter empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Sachangelegenheiten

OGŁOSZENIA TELEFONICZNE
121-36
lub
121-16
Załatwia fachowo Akwizycja ogłoszeń
S. Fuchs
Piotrkowska 50

Kino-Programm.
Capitol: Eskimo
Casino: Moskauer Nächte
Europa: Die schwarze Perle
Grand-Kino: Ball im Savoy
Luna: Viktor und Viktoria
Metro u. Adria: Jungwald
Miraż: Der Letzte der Golowjowa
Palace: Peter
Przedwiośnie: Ein Lied erobert die Welt
Rakieta: Ulanenhochzeiten